

# Das Pro und Kontra war von Anfang an klar

Es war ja von Anfang an klar, dass es einen regen Disput um das Pro und Kontra eines Wiederaufbaus des Kirchengebäudes St. Ulrich und Levin geben wird.

Das ist bei einem derart anspruchsvollen Vorhaben denn wohl normal und auch gut so. Ich wünsche mir aber, dass die Streitkultur – wie mir scheint besonders bei den ablehnenden Beiträgen – hier und da wieder besser wird. Oft fehlt es an Sachkenntnis, die man vor einer Meinungsäußerung nun mal einfach haben sollte, oft lässt auch die Sachlichkeit und Fairness zu wünschen übrig.

Zudem äußert man sich nicht selten unberechtigt, ja anmaßend im Namen von Personengruppen oder Berufsständen. Hat dies gerade erst Herr Prottegeier für den Architekten- und Ingenieurverein getan, so sind jetzt diejenigen dran, die sich ja vielleicht doch ein Gotteshaus wünschen.

Denjenigen aber, die Magdeburg das Prädikat „überproportional atheistisch“ verpassen und deshalb kein Gotteshaus wollen, sei gesagt, dass auch das Kuratorium kein Gotteshaus anstrebt, sondern den 1:1-Wiederaufbau des Kirchengebäudes St. Ulrich und Levin (Ulrichskirche) auf seinen über 1000 Jahre alten Fundamenten als Denkmal, Mahnmal, Kulturstätte und neue geschichtsträchtige Mitte der Stadt.

**P. Rieper,**  
29410 Salzwedel

Ich finde es wunderbar, dass sich Menschen Gedanken machen, wie man unsere Stadt wieder etwas aufwerten kann nach all den baulichen Tragödien, die nach der Wende entstanden sind.

Wenn der Architekten- und Ingenieurverein den Aufbau der Ulrichskirche als Katastrophe bezeichnet, dann sollten sich die Herren einmal in Magdeburg um-

schauen und sich die „Katastrophen“ anschauen die sie zu verantworten haben. Ich denke da nur an den Betonklotz am Domplatz sowie den Würfel an der Lukasklause. Das ist eine Verschandlung Magdeburgs.

Nur weil die Ulrichskirche so wie sie war wieder aufgebaut werden soll, läuft der Architekten- und Ingenieurverein dagegen Sturm.

Nichts gegen moderne Architektur, aber Architekten, die nur mit einem rechten Winkel arbeiten können, sind mir zu wenig. Wenn Herr Prottegeier das Stadtbild nach dem Krieg und den dadurch entstandenen Wiederaufbau anführt, mag er in gewisser Art und Weise recht haben.

Nur wurde diese Kirche erst durch Ulbricht 1956 ohne Grund gesprengt und zweitens hat man den Wiederaufbau nach dem Krieg nicht vollständig umgesetzt, sonst hätte es nicht so viel Lücken gerade im Stadtzentrum gegeben.

Wenn aber unser Oberbürgermeister den Vorschlag gemacht hätte, Liebe Architekten, wir wollen dort eine Kirche bauen, nun reicht mal eure Pläne ein, dann wäre dort so eine ideenlose Tragödie entstanden wie an der Lukasklause, wo einfach ein Betonquader mit Löchern hingestellt wurde

**Günter Schellhase**  
39104 Magdeburg

In der Volksstimme muss ich lesen, dass die Linke-Fraktion des Stadtrates den Wiederaufbau der Ulrichskirche ablehnt.

Das ist verständlich, ihre geistigen Väter in der SED haben die Sprengung der Ulrichskirchenruine, der wiederaufgebauten Heilig-Geist-Kirche u. a. auf dem Gewissen. Eigentlich müssten sie den Wiederaufbau sogar finanzieren.

**G. Albrecht,**  
39114 Magdeburg